verschonen. Kann er aber den Lehrsatz fassen, obgleich er seinen Beweis noch nicht verstehen könnte, dann bringe man ihm den nächsten unzweifelhaft bey, und es wird doch kein Formelnglaube entstehen.

3. Einwurf. Wenn man die Mittheilung gewisser religiösen Wahrheiten, z. B. des Daseyns Gottes, erst für das reifere Jünglingsalter aufsparen würde: so würden sie dann durch ihre Neuheit überraschen, und eben darum, weil sie jetzt ganz begriffen werden könnten, auch einen weit tiefern Eindruck hervorbringen, als wenn der Mensch schon durch die Gewohnheit dagegen abgestumpft ist.

Antw. Es würde uns a) einen sehr großen Zwang auflegen, wenn wir die meisten religiösen Wahrheiten vor unserer Jugend bis in das reifere Jünglingsalter hin geheim halten sollten. Wir dürften da vor ihnen nie von Gott und göttlichen Dingen reden, müßten alle unsere Andachtsübungen vor ihnen geheim halten u. s. w. Welche [illegible] wäre das nicht.

b) Und eben weil dieser Zwang äußerst beschwerlich und daher auch unnatürlich ist, würde der Jüngling beym ersten Anfang des Unterrichtes, den wir ihm über Gott ertheilen, zweifeln, ob wir auch Wahrheit reden. Wenn dieses wahr ist, würde er sagen: warum habt ihr es mir so lange vorenthalten? Dieser Zweifel würde den tiefen Eindruck, den man erwartet, gar sehr vermindern.

c) Den Nutzen, den die Bekanntschaft mit diesen Wahrheiten dem Menschen früher hätte leisten können, fällt ganz weg.

d) Überzeugungen, die erst so spät gegründet werden, würden wohl kaum zu jener Festigkeit gedeihen, wie Grundsätze, die das Kind